

Frau Schulrat Anni Gottinger

wurde am 9. November 1911 in Nauders geboren. Ihr Vater war Beamter, ihre Mutter eine geborene Rudigier. Sie hat zwei jüngere Geschwister, einen schwerkriegsversehrten Bruder, der die Berufung zum Priester angenommen, aber nach langem Leiden 1976 verstorben ist, und eine noch lebende in Innsbruck verheiratete Schwester.

Frau Gottinger besuchte durch 7 Jahre die Volksschule in Kössen, ergänzend die einjährige Vorbereitungs-klasse der Lehrerbildungsanstalt in Salzburg und anschließend die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck. 1930 maturierte sie mit Auszeichnung und erwarb zusätzlich 1935 das Befähigungszeugnis für hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen. Frau Schulrat erlitt das Schicksal vieler Junglehrerinnen der damaligen politisch und wirtschaftlich zerrissenen Zeit, eine lange Wartezeit, das Herumgeschobenwerden von einer provisorischen Dienststelle zur anderen, dabei wurden Lehrerkollegen in der Anstellung immer bevorzugt. Nach fünfjähriger Wartezeit bekam sie im Herbst 1935 die ersten kurzfristigen Aushilfen und Vertretungen in verschiedenen Schulen zugeteilt und erst 1937/38 eine Jahresstelle an der einklassigen Volksschule Scheffach in Reith i. A. Anschließend war sie durch drei Jahre an der Volksschule Walchsee tätig und kam 1941 an die damals dreiklassige Volksschule nach Schwoich (unter VD. Sebastian Rom).

Die NS-Zeit, der Krieg und die nahende Katastrophe gingen an der Schule nicht spurlos vorüber und kennzeichneten eine auch menschlich schwere Zeit. Schwoich wurde auch vom Flüchtlingsstrom erfaßt, blieb aber in den Maitagen 1945 weitgehend von den zerstörerischen Wirren des Kriegsendes verschont. Nach 1945 (unter VD. Toni Katschthaler) begann eine Neuorientierung im Schulwesen, die Schülerzahlen stiegen, die Schulschwesterinnen verließen Schwoich, und die Notwendigkeit der Errichtung einer vierten Klasse (1948) war gegeben. 1949 trat ein Wechsel in der Schulleitung ein. Frau Gottinger half in den folgenden Jahren entscheidend mit, die schwierigen schulorganisatorischen Fragen und Probleme zu mildern, in einer Zeit, als die Schule auf drei Häuser verteilt war, und unterstützte mit ihrem Wissen und Können den Schulversuch der „Ausgebauten Volksschuloberstufe“. Sie übernahm durch viele Jahre den Religionsunterricht, war in der Fortbildungsschule (Koch- und Handarbeitsunterricht) un-gemein erfolgreich, und wenn es galt, Feste auszurichten und musische Akzente zu setzen, da entfaltete

sie ihr ureigenes Können. Vielen Junglehrern, die in Schwoich die „ersten Gehversuche“ unternahmen, war sie stets eine helfende Kollegin, denn sie verfügte über einen großen Erfahrungsschatz als erfolgreiche und überaus fleißige Lehrerin.

Eine schwere Bronchialerkrankung zwang sie 1972 in die Pensionierung. Am 26. Jänner 1973 wurde Frau Gottinger anläßlich einer Schulfest mit Dank seitens der Gemeinde und Schulbehörde aus dem Schuldienst entlassen, und Herr Bezirkshauptmann HR. Dr. Julius v. Riccabona überreichte ihr das Ernennungsdekret des Bundespräsidenten und gratulierte zum Berufstitel „Schulrat“, zu einer wahrhaft verdienten Auszeichnung.

Frau Schulrat nahm eine Reihe von Verpflichtungen mit in die Pension, die ihr Leben, trotz körperlicher Behinderung, voll ausfüllen: die Wiederbelebung der Kath. Frauenschaft in der Pfarre (1964 bis 1984), Mitarbeit im Pfarrgemeinderat, 1972 Auf- und un-gemein erfolgreicher Ausbau der Gemeindebücherei und viele andere Aktivitäten für Pfarre und Gemein-de.

Es fehlte auch nicht an zusätzlichen Ehrungen:

26. April 1979: Verleihung der päpstlichen Auszeichnung „Pro Ecclesia et Pontifice“ durch den Hw. H. Erzbischof Dr. Karl Berg.

15. August 1979: Verleihung der Ehrenbürgerschaft durch den Gemeinderat von Schwoich: „In Dankbarkeit für ein segensreiches Wirken zum Wohle von Schule und Gemeinde, vor allem für den Auf- und Ausbau der Gemeindebücherei“.

